



**Rainer Eppelmann** – Ex-Bürgerrechtler und Friedenskämpfer bis Oktober 1990; CDU-MdB; Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

... Laut Biographie, die mir das Internet spendet, wurde er am 12.2.1943 „als Sohn einer Handwerkerfamilie in Berlin geboren“. Was Google taktvoll verschweigt, gibt unser Freiheitskämpfer 1993 in seiner naiven Biographie „Fremd im eigenen Haus. Mein Leben im anderen Deutschland“ ehrlicher Weise preis: Sein Handwerkervater war SS-Unterscharführer und Wächter in den Konzentrationslagern Buchenwald und Sachsenhausen. Die Handwerkerfamilienmama wiederum „war zuerst im Bund deutscher Mädel (BDM) und trat dann als Postbeamtin in die NSDAP ein“. Es klingt fast wie von Martin Walser. Doch in der DDR schadete das ihnen nicht, denn „ein alter Kommunist“ schützte die Mutter, und der Vater hatte sich seine „SS-Blutgruppentätowierung“ längst wegoperieren lassen. Freilich blieb der Papa „ein entschiedener Antikommunist“.

..... Trotz familiärer Vorbelastung diente Sohn Rainer in der DDR als aufrechter Pazifist und Bausoldat, kassierte acht Monate Haft und optierte 1982 für den „Berliner Appell“ mit der Devise: „Frieden schaffen ohne Waffen“. Als Minister für Abrüstung und Verteidigung in der Regierung unter Ministerpräsident de Maiziere ordnete er stolz die Umbenennung von Volksarmee-Kasernen an, die bis dahin Namen ermordeter Antifaschisten trugen. Das war nun wiederum echte Familientradition: Der antikommunistische SS-Vater hatte die Antifaschisten tapfer im KZ bewacht, der Sohn verfügte die Löschung ihrer Namen. Ganz wie es die politische Konsequenz verlangte, zu der gehört, dass der schöne Spruch von 1982 „Frieden schaffen ohne Waffen“ mit dem Ende der DDR auch sein Ende fand. Fortan sind Pazifisten wieder wie vordem Staatsfeinde, ersatzweise irrealer Idioten. Die Abkehr östlicher Bürgerrechtler von ihren pazifistischen DDR-Bekanntnissen offenbart den operativen Vorgang als Rückkehr zu den kriegerischen Vätern. Kein Mensch ist verantwortlich für die Taten seiner Eltern. Als Michael Benjamin in den Vorstand der Kommunistischen Plattform der PDS gewählt wurde, las man in den Zeitungen, dies sei der Sohn der berühmten „Roten Hilde“, ehemals DDR-Justizministerin. Das er auch der Sohn des 1942 im KZ Mauthausen ermordeten Arztes Georg Benjamin, des Bruders des Kulturphilosophen Walter Benjamin und also dessen Neffe war, wurde nirgendwo mitgeteilt. Was nun Rainer Eppelmann betrifft, finde ich seinen in der DDR angefeindeten und dennoch praktizierten Pazifismus respektabel wie dessen schroffe Aufkündigung bei Ende des Staates fatal. Als obersten Volksaufklärer ..... halte ich den Mann für absolut ungeeignet. Es steckt in ihm zuviel Unwissenheit und unbewältigte Feindschaft.

**Gerhard Zwerenz**